

Veranstaltungen zur Buchmesse 2008 09.10 – 21.10.2008

Jedes Jahr wird auf der Frankfurter Buchmesse tonnenweise frisch bedrucktes Papier präsentiert. Wir wollen vor allem linken AutorInnen und (Klein-) Verlagen ein Forum für kritische Gedanken bieten. Der Eintritt zu unseren Veranstaltungen ist frei. Wir bitten um reichlich Spenden!

GEGEN BUCH MASSE



Inhalt

Seite

1. Der Geruch des Meeres	3
2. Die tödlichen Schüsse an der Startbahn West	3
3. Deine Frau, die Schlampe	4
4. Film, Lesung und Ausstellung zur Revolution in Spanien 1936	5
• Feigenkakteen und Skorpione	5
• Anarchist mit Don Quichottes Idealen	5
• FAU – Die ersten 30 Jahre	6
5. Queer- Feministische Kritiken neoliberaler Verhältnisse	6
6. Nachbeben	7
7. Dagongmei – Arbeiterinnen aus Chinas Weltmarktfabriken erzählen	8
8. „Weh der Lüge! Sie befreit nicht...“	9
9. Sozialdemokratie organisiert sich zur Zeit in zwei Parteien „Doch wenn sich die Dinge ändern“ – Die Linke	9
10. Vom Internationalismus zum Antirassismus	10
11. Besetze deine Stadt!	11
12. Frauen – Frankfurt am Main – Ravensbrück	11
13. Die tödlichen Schüsse an der Startbahn West	12
14. Mexiko: Zwischen autoritärem Neoliberalismus und linkem Aufbruch	12
15. Die Blut-Braut	13
16. Naturschutz und Profit	14
17. Lange Nacht der Bücher 1	15
<i>17/1 Domingos letzte Wette, 17/2 Rock'n'Roll, 17/3 Nachbeben, 17/4 Kleine geile Firmen, 17/5 Experiment Kosovo, 17/6 Naturschutz und Profit, 17/7 Die Verschwundenen</i>	
18. Cluster – Die neue Etappe des Kapitalismus	19
19. Der Intimfeind	20
20. Keine Freiheit ohne Gleichheit	21
Georges und Louise – Der Vendeer und die Anarchistin	21
21. „Neuer Anarchismus“ in den USA Seattle und die Folgen	22
22. Lange Nacht der Bücher 2	23
<i>22/1 Internationalismus, 22/2 Die wilden Schafe, 22/3 Barrieren durchbrechen!, 22/4 Wo bitte geht s zu Gott? fragte das kleine Ferkel, 22/5 Gotteslästerliche Floßfahrt, 22/6 Die andere Farm der Tiere, 22/7 Georges und Louise</i>	
23. Guantanamo auf griechisch	27
24. Dalai Lama – Fall eines Gott-Königs	28
25. Barrieren durchbrechen!	29
26. Blutiges Edelweiß	29
27. Barrieren durchbrechen!	30

1

Der Geruch des Meeres

Roman von Barbara Knödler (Querverlag 2008)

Lesung, Volkküche und Kneipenabend für Queers und alle anderen, **DONNERSTAG, 9.10.2008, AB 19.30 UHR**

Café ExZess, Leipzigerstr. 91, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: FrauenLesbenkneipe im ExZess



Nach dem Tod ihrer Lebensgefährtin macht sich die 74-jährige Schriftstellerin und Fotografin auf die Reise, um

Freunde und Stationen ihres bewegten Lebens zu besuchen.

Unterwegs begegnet sie in Paris der Kunststudentin Léa. Zwischen den beiden Frauen entsteht ungeachtet des großen Altersunterschieds eine tiefe Faszination. Doch wie paßt die spannungsreiche Begegnung zu den Plänen der alten Frau, sich einen Alterswohnsitz am Meer zu schaffen, um ihr Leben entsprechend ihrer Vorstellungen ausklingen zu lassen? Es lebt in ihr der Traum, mit ihren Freundinnen und Freunden gemeinsam ein Altersdorf am Meer zu gründen.

„Der Geruch des Meeres“ ist eine Vision von selbstbestimmter, gelebter Weiblichkeit, die sich bis zuletzt ihren Raum nimmt, gestaltet, lebt und mit allen Sinnen genießt.

2

Die tödlichen Schüsse an der Startbahn West

Unter dem Pflaster liegt (immer noch) der Strand

Szenische Lesung und Dias – mit dem Autor Wolf Wetzel u.a.

SONNTAG, 12.10.2008, 20 UHR

Café Klatsch, Marcobrunnerstr. 9, Wiesbaden

VeranstalterInnen: Arbeitskreis Umweltschutz Wiesbaden (AKU),

Café Klatsch Kollektiv



Eine dokumentarische Erzählung von Wolf Wetzel (Unrast Verlag 2007)

Der 2.11.2007 ist ein Ereignisses, das als Novum in die Geschichte sozialer Bewegungen eingegangen sollte: Aus einer Nachtaktion an der Startbahn West heraus, an der sich ca. 400 Startbahn-GegnerInnen beteiligten, wurden tödliche Schüsse auf Polizeibeamte abgegeben. Mit Hilfe von fünfzehn Interviews damals Beteiligter werden die Vorbereitungen, die Ereignisse und Konsequenzen jenes 2.11.1987 noch einmal lebendig. Die minutiöse Rekonstruktion dieser Nachtaktion ist in die Geschichte der 80er Jahre eingebettet: Der Schwarzer Block (1981), Tod von Günther Saré (1985), die Großdemonstration gegen die Atomfabriken Alkem/Nukem (1986), Tschernobyl und Stromastaktionen (1985/86), eine Liebesgeschichte... www.wolfwetzel.worldpress.com

Di. 14.10. & Do. 16.10., jeweils 14–16 Uhr

Tödliche Schüsse – ein Hörspiel über die Startbahnbewegung – mit Musik quer durch die 80er Jahre.

Radio X – UKW: 91,8 Mhz, Kabel: 99,85 Mhz oder www.radiox.de

HINWEIS

Deine Frau, die Schlampe

Roman aus der Zeit der RAF – von Lily Zografou

Es liest der Übersetzer Ralf Dreis

MONTAG, 13. OKTOBER 2008 19.30 UHR

DFG-VK, Mühlgasse 13, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Edition AV



Aus dem Griechischen von Ralf Dreis (Edition AV 2007)

Ein beeindruckendes Zeitzeugnis über Terrorhysterie, RAF-Fahndung und Sympathisanten-hatz in der BRD Ende der 70er Jahre aus Sicht einer linken Griechin.

„Hör dir das an, Liebste. Am Dienstag, den 24. Januar, rief mich Lenió aus Milátos ganz aufgeregt an um mir mitzuteilen – kannst du dir denken was? Dass der starke Wind einen Baum in meinem Garten entwurzelt hat. Der Wind? Welcher Wind, wunderte ich mich. Was ist der Wind, wo habe ich schon von ihm gehört? Bin ich nicht schon seit Jahren mit diesen Menschen hier drin eingeschlossen? Den Menschen des Romans, meine ich, der heute Nacht fertig wurde. Was? Wie der Wind hier eindringen und sie mir von meinem Schreibtisch wehen konnte, von dem ich mich nicht losreißen kann, so überanstrengt und verschreckt, dass der Faden reißt, wenn ich mich jetzt nach all den Jahren erhebe, in denen meine Helden und ich Banken und US-Stützpunkte in die Luft gejagt, die Bullen verarscht und uns gegenseitig ausgenutzt haben, für etwas Liebe, ein kleines bisschen Liebe und so viel Gerechtigkeit. Und das sagst du mir! Einzig das Bühnenbild wurde gewechselt. Prometheus ist vom Felsen in den Hochsicherheitstrakt gezogen. Welcher Wind, mein Gott, welcher Wind hat so heftig geweht und die Melodie vom Lied des Helden auf der letzten Seite gelöscht – schließlich war es unsere Erfindung, die von uns beiden – auf dass uns vielleicht die anderen hören, auf dass es vielleicht die Aufmerksamkeit der Menschen erregt, die nicht mehr in der Lage sind die ohrenbetäubende Stille der menschlichen Einsamkeit zu vernehmen. Und ich saß hier, bewunderte seine letzten großen Schritte mit den Handflächen auf dem orangefarbenen Ordner aus Pappe, der nun zuklappte und mich seiner Gesellschaft beraubte und auch der Freude mich um seine unheilbare Einsamkeit zu kümmern. Welcher Wind? Und was soll jetzt aus mir werden ohne den Irrglauben, die Ungerechtigkeit zu bekämpfen, die jetzt auf mich einstürmen und mich von allen Seiten durchbohren wird. Welcher Baum? Hat irgendwer jemals einen von euch informiert, dass ich hier bin, vertrieben aus dem Paradies der Gleichgültigkeit und der Unwissenheit? Dass ich all den unaufhörlich brausenden wilden Stürmen schutzlos ausgeliefert bin, die mich durchdringen? Was tue ich hier, Maíry, Liebste, mit Augen, die...“
(ein unvollendeter Brief)

Film, Lesung und Ausstellung zur Revolution in Spanien 1936

DIENSTAG, 14. OKTOBER 2008 BEGINN 19 UHR

Café ExZess, Leipzigerstr. 91, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Gruppe P.A.C.K., Edition AV



19 Uhr Film: Eine Volk in Waffen / un pueblo en armas – soziale Revolution in Spanien 1936–1939

ab 20 Uhr: Lesung aus der Biographie von Abel Paz

- Feigenkakteen und Skorpione – Band 1: (1921–1936)
- Anarchist mit Don Quichottes Idealen – Innenansichten aus der Spanischen Revolution – Band 2: (1936–1939)

Lesung mit dem Autor Roman Danyluk

- „FAU – Die ersten 30 Jahre“ - Die Geschichte der Freien ArbeiterInnen Union von 1977 bis 2007

Feigenkakteen und Skorpione

Edition AV 2007



„Kind zu spielen, wenn man schon über 80 Jahre alt ist, ist nicht einfach. Und es ist noch schwerer, da ich weiß, dass ich den Spanischen Bürgerkrieg, diese so kritische, erschütternde und stürmische Periode, gut kenne. Die Zeit vor und während des Spanischen Bürgerkrieges gehört zur interessantesten der spanischen Sozialgeschichte.

Möglicherweise liegt der hauptsächliche Wert von „Feigenkakteen und Skorpione“ in der Beschreibung einer Zeit und

eines Ortes, die für die Menschen von heute unendlich weit entfernt sind. In Feigenkakteen und Skorpione finden sich viele Ereignisse, die meine Jugend geprägt haben und die letztlich entscheidend für die spanische Geschichte waren: Die Proklamation der Republik, der Streik in Asturien 1934, das vorrevolutionäre Barcelona und schließlich, um nur die herausragendsten Ereignisse zu erwähnen, der 19. Juli 1936, das Datum des faschistischen Putsches und der darauf folgenden revolutionären Antwort.“

Anarchist mit Don Quichottes Idealen

Edition AV 2008



„Für mich hatte alles am 19. Juli gegen neun Uhr morgens begonnen, in El Clot, ganz in der Nähe des Hauses, in dem ich wohnte. Jemand schoss aus dem Glockenturm der Kirche gegenüber von meinem Haus auf die Leute, die sich in der Avenida Meridiana drängten. In der versammelten Menge befand sich ein altgedienter Aktivist von der Gewerkschaft der Fabrik- und Textilarbeiter, bewaffnet mit einer Jagdflinte. Er nahm seine Waffe und schoss mehrmals auf den Glockenturm, aber eine Antwort blieb aus. Wer hatte geschossen? Es schien ein Rätsel, denn einige Augenblicke später ging eine ganze

Schar von Leuten in die Kirche, und obwohl überall gesucht wurde, fand man den Angreifer nicht.“

Die Geschichte von libertärer Revolution und antifaschistischem Widerstand spiegelt sich im Leben des spanischen Anarchisten Abel Paz wieder. Bereits als 15-jähriger kämpfte er im Bürgerkrieg auf der Seite der CNT gegen die Franco-Faschisten. 1939 floh er nach Frankreich, kämpfte aber ab 1942 im Spanischen Untergrund gegen das Franco-Regime, bis er verhaftet und bis 1953 inhaftiert wurde. Heute lebt Abel Paz in Barcelona. „Anarchist mit Don Quichottes Idealen“ gewährt uns nicht nur einen anderen Einblick in den spanischen Bürgerkrieg, sondern auch in die gelebte Utopie. Neben „Feigenkakteen und Skorpione“ (1921–1936) ist „Anarchist mit Don Quichottes Idealen“ (1936–1939) der zweite Band seiner verbündigen Biographie, die in loser Folge im Verlag Edition AV erscheinen sollen.

„FAU – Die ersten 30 Jahre“



Die Geschichte der Freien ArbeiterInnen Union von 1977–2007,

Hrg. Edition AV, FAU-MAT und Syndikat-A, 2008

Die Tatsache, dass die FAU-IAA nun schon auf eine 30-jährige Geschichte zurückblicken kann, ist zumindest bemerkenswert. In einer Zeit entstanden, in der es unzählige Organisationen, Parteien und Grüppchen der Neuen Linken gab, von denen die jüngere Generation politisch Aktiver

heute nicht einmal mehr den Namen kennt, existiert die FAU immer noch. Aber es war ein langer und dornenreicher Weg von einer idealistischen Initiative, die aus nicht viel mehr bestand als einem Häuflein EnthusiastInnen, zur heute umtriebigen kleinen Basisgewerkschaft, ein Weg, der noch längst nicht zu Ende gegangen ist.

5

Queer- Feministische Kritiken neoliberaler Verhältnisse

Mit den Referentinnen:

Kathrin Englert, beendet derzeit MA Gender und Arbeit an der Uni HH und ist hochschulpolitisch in Gremien aktiv sowie Mitglied des FSR Gender und Queer Studies.

Christiane Wehr, Künstlerin und Queerfilmemacherin, beendet gerade ihr Studium der Philosophie und Gender and Queer Theorie an der Uni HH.

DIENSTAG, 14. OKTOBER 2008, 20 UHR

Dritte Welt Haus, Falkstrasse 74, Frankfurt (Bockenheim)

Veranstalterin: Autonomes FrauenLesben Referat, AStA Uni FFM

Melanie Groß / Gabriele Winker (Hg.), Unrast Verlag

Seit den 1990er Jahren ist die feministisch und queer-feministisch orientierte Wissenschaft in Deutschland stark mit ihren eigenen theoretischen Grundlagen beschäftigt. Es gab vielfältige Erkenntnisse sowohl aus komplexen theoretischen Debatten als auch aus akribischer empirischer

Arbeit. Wie lassen sich mit diesen vorliegenden Erkenntnissen feministischer und queer-feministischer Wissenschaft neoliberale Entwicklungen verstehen, die mit Ungleichheiten, fehlender Anerkennung oder geringer gesellschaftlicher Teilhabe bestimmter Gruppen von Menschen einher gehen? Daran schließt sich die Frage an, welche queer-feministischen Handlungsperspektiven sich aus diesem Verständnis entwickeln lassen. Unter neoliberalen Bedingungen erscheinen Migrantinnen als durchaus attraktive Lösung zur Schließung familialer Versorgungslücken. Dies geht jedoch einher mit schlechten Arbeitsbedingungen und Hierarchisierungsprozessen unter Frauen. Welche Handlungsoptionen erschließen sich für globalisierte Hausarbeiterinnen und welche politischen Forderungen erscheinen aus feministischer Sicht sinnvoll?

Queer und seine Anderen? Auch in der queeren Szene werden Hierarchien produziert. Mit welchen Schwierigkeiten sind queere Bündnispolitiken zwischen Pluralismusansprüchen und eigenen Dominanzeffekten konfrontiert – aber auch welche neuen Möglichkeiten bieten sie?

Mit Beiträgen von Stefanie Bentrup, Kathrin Englert, Kathrin Ganz, Dorothee Greve, Melanie Groß, Christiane Wehr und Gabriele Winker

6

Nachbeben

Lesung und Foto's zur aktuellen Situation in Chile
mit dem Autor und Photograph Boris Schöppner

DIENSTAG, 14. OKTOBER 2008, 20 UHR

Café Klatsch, Marcobrunnerstr. Wiesbaden

VeranstalterInnen: Café Klatsch Kollektiv



Chile zwischen Pinochet und Zukunft, Reportagen und Interviews,
Trotzdem Verlag 2007

1988, vor zwanzig Jahren also, fokussierte sich die politische Auseinandersetzung in Chile auf die Volksabstimmung. Pinochet, ja oder nein? Es ist bekannt, dass die Mehrheit der Chilenen und Chileninnen den Diktator aus dem Amt jagten, dass das Plebiszit den Weg frei machte zur so genannten „transición“, dem Übergang zur Demokratie. Der Journalist Boris Schöppner ist für sein Buch „Nachbeben – Chile zwischen Pinochet und Zukunft“ der Frage nachgegangen, was aus jenen Menschen geworden ist, die in den 70er und 80er Jahren Widerstand geleistet haben, beim politischen Prozess des „paktierten Übergangs“ aber nicht vertreten waren. Denn die neue politische Klasse hatte sich mit den einstigen Machthabern verständigt, einen sanften Systemwechsel zu vollziehen. Die Versprechen, mit denen die Parteien beim Plebiszit warben, wie Aufarbeitung der Vergangenheit, Ende des Neoliberalismus und mehr soziale Gerechtigkeit wurden bis heute zu einem großen Teil nicht erfüllt. Die Kämpfer von einst reagierten lange Zeit mit Rückzug und Resignation. In den vergangenen Jahren haben sich neue und nicht ganz so neue Proteste Bahn gebrochen. Schülerstreiks rüttelten 2006 das Land wach, denn das Erziehungssystem – ein Erbe der Militärdiktatur – verspricht den Bildungsunternehmern zwar satte Gewinne, doch zukunftstauglich

ist es nicht. Immer wieder gelangt der Konflikt mit den Mapuche, den Ureinwohner des Landes, und der Regierung beziehungsweise der Holzunternehmen in die nationalen Nachrichten. International ist das Interesse am Widerstand der Mapuche gegen den Raubbau am Regenwald und die Zerstörung ihrer Kultur jedoch recht gering. Im vergangenen Jahr wurden aus den Kupferminen Chiles von Streiks und Sabotageaktionen berichtet. Auch mit den Leiharbeitern der Kupferminen und den Aktivisten der Mapuche-Bewegung hat der Journalist gesprochen. Entstanden ist ein kompaktes ausgesprochen lesenswertes Buch, das zahlreiche eindrucksvolle Fotografien enthält, die ebenfalls vom Autor stammen.
www.borisschoeppner.de

7

Dagongmei – Arbeiterinnen aus Chinas Weltmarktfabriken erzählen

Buchvorstellung mit Christian Frings

MITTWOCH, 15. OKTOBER 2008, 20 UHR

Café ExZess, Leipzigerstr. 91, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Gruppe P.A.C.K.



Pun Ngai / Li Wanwei, Assoziation A 2008

Mit Chinas rasanter Entwicklung vom maoistischen Armenhaus zum »Fließband der Welt« entstehen neue Arbeitersubjekte, darunter die Dagongmei, wörtlich: arbeitende Schwestern. Millionen junge Frauen migrieren vom Land in die Städte, um dort in den Weltmarktfabriken zu arbeiten. Sie kommen als Teenager und die meisten kehren mit 25, von der Arbeit ausgelaugt, aufs Land zurück. Pun Ngai und Li Wanwei haben in der Industriestadt Shenzhen im Rahmen eines Unterstützungsprojektes Dagongmei interviewt und ihre Geschichten aufgeschrieben. Die Frauen erzählen von der Benachteiligung der Mädchen in der Familie, der Flucht aus dem Dorf, Gefahren der Wanderung, den Bedingungen in den Betriebswohnheimen und an den Fließbändern, von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Es wird deutlich, welch bittere Erfahrungen sie machen und wie sehr sie um ihren Raum und ihre Freiheit kämpfen müssen. Gegen arrangierte Ehen, die despotischen Vorgesetzten und die Diskriminierung durch die lokalen Behörden finden sie trotz aller Probleme und Widersprüche Wege des Widerstands. Sie erkämpfen sich ein neues Selbstbewusstsein, und manche organisieren Petitionen, Demonstrationen und Streiks.

Pun Ngai hat selbst in einer Fabrik in Shenzhen gearbeitet. Ihre genaue Schilderung der Verhältnisse dort, der Überwachung und Auspressung am Fließband, der Beziehungen der Dagongmei untereinander und ihrer Widerstandsformen ergänzt die Erzählungen der jungen Frauen. Ein Buch, das »hautnah« deutlich werden lässt, auf welchen Schultern die Last des sagenhaften chinesischen Wirtschaftswachstums ruht und wer den eigentlichen Preis der Exportwaren zu bezahlen hat.

„Weh der Lüge! Sie befreiet nicht...“

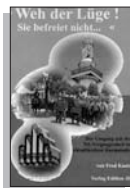
Der Umgang mit der NS-Vergangenheit im „Stadtlexikon Darmstadt“ – Ein deutsches Beispiel

Buchvorstellung mit dem Autor Fred Kautz

MITTWOCH, 15. OKTOBER 2008 19.30 UHR

DFG-VK, Mühlgasse 13, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Edition AV



Edition AV 2008

Ein „Stadtlexikon“, eigentlich nichts Besonderes. Bei Genauer Betrachtung lässt sich von der darin zum Ausdruck kommenden lokalpatriotischen Geschichtsauffassung aber der Zustand des Landes ablesen, das aus dem Schatten seiner NS-Vergangenheit heraustreten will. Der Verfasser zeigt am Beispiel Darmstadts auf, dass es für die politischen und kulturellen Eliten keine „Stunde Null“ gegeben hat, dass sich Teile des braunen Erbes bis in die Jetztzeit retten konnte. Vorsicht, das Buch ist keine Unterhaltungslektüre!

Sozialdemokratie organisiert sich zur Zeit in zwei Parteien

Georg Fülberth und Ulrich Wilken

MITTWOCH, 15. OKTOBER 2008, 19.30 UHR

Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

(Nähe Alte Oper/Fressgass)

Veranstalter: Club Voltaire

Georg Fülberth, ehemaliger Politikprofessor aus Marburg, DKP-Mitglied und engagierter Mitstreiter in der Stadt-



fraktion „Marburger Linke“, beobachtet, analysiert und kommentiert die Entwicklung der bundesdeutschen Linken in seinem Buch „Und wenn sich die Dinge ändern. DIE LINKE“, 2008 (PapyRossa). Er erklärt das Entstehen der neuen Linkspartei mit der Unfähigkeit bzw. Unwilligkeit der SPD, beide Seiten sozialdemokratischer Politik zu bedienen. Gemeint ist der Versuch, „im Kapitalismus die Interessen der ausschließlich auf Einkommen aus lohn- und gehaltsabhängiger Arbeit oder öffentlicher Transferleistungen angewiesenen Menschen zu vertreten“ und zugleich das System „durch Infrastruktur-, Sozial- und Nachfragepolitik sowie die Integration der Unterschichten zu stabilisieren und zu flexibilisieren“. Ulrich Wilken, Fraktion „Die Linke“ im hessischen Landtag, wird sich mit dieser Einschätzung auseinandersetzen.

„Doch wenn sich die Dinge ändern“ – Die Linke

Georg Fülberth, PapyRossa Verlag 2008 – Neue Kleine Bibliothek Nr. 126

»Die Linke« entstand aus dem Zerfallsprozeß zweier ehemals großer Parteien: der SED und der SPD, und zugleich zweier Gesellschaftstypen: des »Realen Sozialismus« in der DDR und des auf ständigem schnellem Wachstum beruhenden Wohlstandskapitalismus in der Bundesrepublik. Die Abwicklung der SPD war allerdings nur eine teilweise: es blieb noch

eine große Mitgliederzahl in der alten Partei und diese ist um ein Vielfaches größer als »Die Linke«. Die Auflösung des alten Wohlfahrtsstaates sowie des Realen Sozialismus aber endet nicht in einem Vakuum, sondern erzeugt einen neuen Zustand: dies ist eine Gesellschaft mit mehr Ungleichheit als zuvor, mit einer stärker abgesunkenen Unterschicht und einem neuen Parteiensystem. In ihm könnte »Die Linke« einen sichtbaren Platz finden. Georg Fülberth beschreibt die Entwicklung der SPD seit 1989 bis heute, die Geschichte der PDS und der WASG und fragt nach dem Platz der Partei »Die Linke« in der Opposition gegen Marktradikalismus und neue deutsche Weltpolitik.

10

Vom Internationalismus zum Antirassismus

Protestgeschichten 1964–1984

Mit dem Autor Niels Seibert

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 2008 20 UHR

Dritte Welt Haus, Falkstrasse 74, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Libertad! Frankfurt/M., Gruppe P.A.C.K

Unrast Verlag 2008

Niels Seibert stellt Proteste aus der Bundesrepublik

Deutschland in der Zeit von Mitte der 1960er bis Mitte der 1980er Jahre vor. Schwerpunkt ist die Zeit des Anwachsens sowie der Fraktionierung der 68er-Studentenbewegung, in der neue Gruppen und Bewegungen entstanden, die an den Internationalismus der Studentenbewegung anknüpften. Diese Zeit, Ende der 1960er bis Anfang der 1970er, war von einer weltweiten Aufbruchstimmung geprägt. Auf allen Kontinenten revoltierten Menschen auf den Straßen, in Betrieben und an den Universitäten gegen die herrschenden Verhältnisse.

Afrikanische Kommilitonen, die dem SDS 1964 in Westberlin das regelverletzende Demonstrieren beibringen? Ein bei einer antirassistischen Aktion demoliertes Kino 1966? Krawalle während der Frankfurter Buchmesse 1968? Militante Verhinderung einer Abschiebung 1969? Eine Bombe gegen ein Kriegsschiff im Hamburger Hafen im selben Jahr? Fluchthilfe für US-amerikanische Soldaten 1970? Tumulte auf Aktionsversammlungen 1971? Kampf für die Aufnahme von Asylsuchenden 1973? Proteste gegen staatlich verschuldete Todesfälle von Flüchtlingen 1983? Viele politische Aktivitäten der »Neuen Linken« sind in Vergessenheit geraten. In diesem Buch wird eine Studenten- und Internationalismusbewegung geschildert, die sich gegen Kolonialismus und Neokolonialismus, Rassismus und bundesdeutsche Flüchtlingspolitik richtete. Die politischen Aktionen und Kampagnen waren einerseits eine praktische Kritik an staatlicher Politik und hatten andererseits Einfluss auf politische Entscheidungen. In diesem Wechselverhältnis vermitteln sie sowohl etwas über die politischen Verhältnisse als auch über die Bewegungen dieser Zeit. Die Erinnerung an diese mitunter militanten Proteste steht unvermeidlich im Widerspruch zur herrschenden Geschichtsschreibung und gibt Anregungen für die politische Praxis heute.



Besetze deine Stadt!

BZ din by! Häuserkämpfe und Stadtentwicklung in Kopenhagen

Buchvorstellung mit dem Autor Peter Birke

Und leckere Volksküche für den kleinen Geldbeutel

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 2008, 20 UHR

Au (besetztes Haus in Rödelheim)

In der Au 14–16, Frankfurt (Rödelheim)

VeranstalterInnen: Gruppe P.A.C.K



Birke/Larsen (Hrsg.), Assoziation A 2008

Kopenhagen, 2007. Am 1. März wird das selbstverwaltete Jugendzentrum »Ungdomshuset« geräumt, scheinbar eine Hinterlassenschaft aus einer längst vergangenen rebellischen Zeit. Überraschenderweise löst die Räumung eine massive und weit über Dänemark hinausreichende Protestbewegung aus. Es kommt zu Hunderten von Aktionen, Happenings und Demonstrationen. Gleichzeitig geht die Auseinandersetzung um die »freie Stadt« Christiania, das größte alternative Wohnprojekt Europas, weiter. Hintergrund der Konflikte ist die Umstrukturierung des öffentlichen Raums in der Boom-Town Kopenhagen, die sich als Musterbeispiel einer innovativen »unternehmerischen Stadt« versteht. Alternative Projekte sollen nur dann eine Chance haben, wenn sie sich vom Stör- zum Standortfaktor wandeln. Das meint die dänische Regierung, wenn sie von »Normalisierung« redet. Aber auch ökonomische Motive spielen eine Rolle. So ist Christiania, früher ein eher abgelegenes Gelände, mittlerweile im Herzen der Stadtentwicklung gelegen, nur einige hundert Meter von der gigantischen Maersk-Oper entfernt. Und das Ungdomshuset liegt in einem ehemaligen Arbeiterviertel, welches heute eines der Zentren der Gentrifizierung ist.

Die in diesem Buch beschriebenen Aneignungsbewegungen formulieren ein Modell urbanen Lebens, welches sich der unternehmerischen Stadt diametral entgegenstellt. Vor dem Hintergrund der Geschichte der Häuserkämpfe seit den 1960er Jahren werfen die Beiträge dieses Bandes die Frage nach den Perspektiven des Kampfes um Freiräume, nicht nur in Kopenhagen, auf.

Frauen – Frankfurt am Main – Ravensbrück

Szenische Lesung, FrauenLesben-Veranstaltung

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 2008, 19.30 UHR

Café ExZess, Leipzigerstrasse 91, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: FrauenLesbenkneipe im ExZess



In der Lesung werden Frauen vorgestellt, die in Frankfurt gelebt haben oder geboren sind und die aus den verschiedensten Verfolgungshintergründen in das Frauen-KZ Ravensbrück deportiert wurden. Ravensbrück war das größte Frauenkonzentrationslager im deutschen Reich. Wir werden die Namen und die Gesichter der Opfer, sowie ihren räumlichen Bezug

zu Frankfurt am Main sichtbar machen. Es waren Frauen aus der direkten Nachbarschaft, aus Wohnungen und Häusern, in denen wir heute leben. Die szenische Lesung wird von Frauen aus dem Studienkreis deutscher Widerstand 1933–1945 in Frankfurt vorgeführt. Sie sind zurzeit dabei, ein Lesebuch zu realisieren, in dem Frauen aus Frankfurt am Main, die aus den unterschiedlichsten Verfolgungsgründen in das Frauen-KZ Ravensbrück deportiert wurden, vorgestellt werden. Insgesamt konnten über intensive Recherchearbeiten die Namen von 283 Frauen gefunden werden. Das Buch gibt auch einen Einblick in diese Arbeit. Die Lesung wird musikalisch von Bettina Weber begleitet.

13

Die tödlichen Schüsse an der Startbahn West

Unter dem Pflaster liegt (immer noch) der Strand
Szenische Lesung und Dias – mit dem Autor Wolf Wetzel u.a.

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 2008

AB 18 UHR LECKER ESSEN – LESUNG UM 20 UHR

Türkisches Volkshaus Frankfurt e.V.,

Werrastr. 29, Frankfurt (Bockenheim/direkt beim Westbahnhof)

Text siehe Veranstaltung Nr. 2



14

Mexiko: Zwischenautoritärem Neoliberalismus und linkem Aufbruch

Buchvorstellung mit dem Autor Albert Sterr

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 2008, 19 UHR30

Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt, (Nähe Alte Oper/Fressgass), Veranstalter: Club Voltaire, in Kooperation mit der Rosa Luxemburg Stiftung und dem Neuen ISP Verlag



Neuer ISP Verlag 2008

Mexiko dient derzeit als Gegenmodell zum reformerischen Aufbruch in Südamerika. So radikal und gewalttätig wie sonst nur in Kolumbien setzen die Eliten auf die Fortführung des neoliberalen Modells. Auf der anderen Seite stehen tief verwurzelte soziale Bewegungen wie die gegen die Privatisierung des staatlichen Erdölkonzerns Pemex, die APPO in Oaxaca oder die Zapatisten. Alte und neu entstandene Guerillabewegungen, die seit 2006 einen signifikanten Aufschwung erleben, runden die Palette des Widerstands ab.

Albert Sterr stellt sein neues Buch „Mexikos Linke – Ein Überblick“ dar und möchte mit dem Publikum die brennenden Fragen Mexikos und Lateinamerikas diskutieren: Markiert die historische Niederlage der Staatspartei PRI 2000 wirklich den Beginn einer demokratischen Periode in Mexiko? Welche Dynamik, welche Zukunft hat der anti-neoliberale Widerstand in Mexiko? Manövrieren sich die Zapatisten ins politische Abseits? Welche Rolle spielt Mexiko für die USA im Rahmen ihrer Lateinamerika-Politik? Welche Perspektiven, welche Ziele hat der linke Aufbruch auf dem Subkontinent?

Die Blut-Braut

Eine politische Liebesgeschichte

Lesung mit der Autorin Rachel Kowachi

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 2008, 19.30 UHR

Café VAMV (Verein alleinerziehender Mütter und Väter)

Adalbertstr. 15, Frankfurt (nähe Unicampus Bockenheim)

VeranstalterInnen: Edition AV



Edition AV 2008

Wie fühlt sich ein Israeli, der sich ununterbrochen der Bedrohung durch Schüsse auf sein fahrendes Auto oder durch Molotow-Cocktails auf dem Weg nach Hause ausgesetzt sieht? Der nicht weiß, ob er je lebend sein Ziel erreicht, wenn er in einen ganz normalen Linienbus in einer großen Stadt wie Tel Aviv oder Haifa steigt, wenn er in ein Restaurant im Zentrum von Jerusalem geht, um eine Pizza zu essen, oder wenn er mit der Familie ein jüdisches Fest wie den Pessach-Seder im großen Speisesaal eines Hotels in einem der Ferienorte am Meer wie Naharija oder Netanja begeht? Werden seine politischen Ansichten extremer? Will er die andere Seite vernichten? Will er sie ins Meer werfen bzw. in die Wüste jagen? Wie fühlt sich andererseits ein Palästinenser, der nichts anderes kennt als Armut und Besatzung, nicht erst durch die Israelis? Wie fühlt sich eine Palästinenserin, die nicht nur mit der israelischen Besatzung, sondern auch mit den patriarchalischen Strukturen ihrer eigenen Gesellschaft kollidiert? Wie kommt es, dass palästinensische Kinder auf die Straße gehen und israelische Soldaten mit Steinen angreifen und diese Angriffe sozusagen als Sport betreiben? Was bewegt einen jungen Menschen dazu, sich als Selbstmordattentäter mitten unter feiernde Juden zu stellen, um so viele wie möglich mit in den Tod zu reißen?

„Die Blut-Braut“ hat eine unglaubliche Liebesgeschichte zum Thema, in der sich zwei Menschen begegnen, die sich eigentlich nie begegnen können und so, wie hier dargestellt, auch hoffentlich nie begegnen werden. Darüber hinaus spiegelt „Die Blut-Braut“ auch die Vielfalt der Menschen wider, die diesen umstrittenen Landstrich mit dem Namen Israel und Palästina bewohnen. Die unterschiedlichsten Menschen auf beiden Seiten kommen zu Wort und zeigen, wie mühselig der Weg zu einem endgültigen Frieden immer noch ist.

Naturschutz und Profit

Menschen zwischen Vertreibung und Naturzerstörung.

Mit dem Autor Klaus Pedersen (BUKO, biopiraterie-kampagnen, chiapas soli...)

Freitag, 17. Oktober 2008, 14–15 Uhr

Buchmesse Frankfurt, Halle 3.1 A 170–174 & A 187

(am Alive-Gemeinschaftsstand)



Unrast Verlag 2008

»Naturschutz« hat einen guten Klang, aber er ist Feigenblatt und Konzession an bestimmte Interessengruppen – der Versuch, die vom globalen kapitalistischen Raubbau erzeugte Naturzerstörung abzuf puffern, weil Pharma- und Biotech-Industrie bei der Inwertsetzung der schrumpfenden Biodiversität nicht hinterher kommen. Allein in Afrika wurden im Namen des Naturschutzes 10–15 Millionen Menschen vertrieben. In den Ländern des Südens werden massive Menschenrechtsverletzungen begangen, um die biologische Vielfalt zu schützen. Ein beträchtlicher Teil der Weltbevölkerung befindet sich in der Zange zwischen »Naturschutz« und profitgetriebener Naturzerstörung. Das Buch geht auf die kolonialen Wurzeln des Naturschutzgedankens ein und beleuchtet die sozialen Folgen für die lokale Bevölkerung, die heute nicht anders sind als im 19. Jahrhundert, als der Yellowstone Nationalpark geräumt wurde.

Im zweiten Teil des Buches werden die Gewinner des Naturschutzes betrachtet. Es geht um Bioprospektion, Baumplantagen, Emissionshandel, »Bio«-Kraftstoffe und »Öko«-Tourismus sowie um Naturschutzorganisationen, die zu transnationalen Unternehmen mutiert sind.

17 Lange Nacht der Bücher 1

FREITAG, 17. OKTOBER 2008, OFFEN AB 19 UHR

mit Literaturkneipe und lecker Buffet für den kleinen Geldbeutel

Café ExZess, Leipzigerstrasse 91, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Gruppe P.A.C.K.

17/1 und 17/2

19.30–21 UHR

2 Neuerscheinungen aus der Baskischen Reihe Zubiak (Brücke):

Die deutschen Texte liest die Übersetzerin Petra Elser

Veranstaltet von: Pahl Rugenstein Verlag und Bost_Kultura.



17/1

Domingos letzte Wette – Roman

Es liest der Autor Anjel Lertxundi

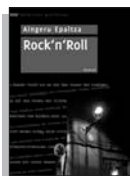
Übersetzung aus dem Baskischen: Hans-Joachim Wilke

Pahl Rugenstein Verlag 2008

Als Martzelina ins Dorf kommt, schlagen ihr Häme und Misstrauen entgegen. Man hält die junge Frau für »leicht zu haben«, weshalb sie von den Frauen gemieden und von den Männern bedrängt wird. Schließlich heiratet sie Domingo, der lieblos und grob ist, und verliert unter seinen Schlägen das gemeinsame Kind. Immer öfter riskiert Domingo sein Leben bei waghalsigen Mut- und Härteproben – bis eines nachts eine Wette eskaliert. ...

Anjel Lertxundi ließ sich von einer wahren Begebenheit zu dieser Geschichte inspirieren. Er bricht mit dem Klischee dörflicher Idylle und beschreibt mit beklemmender Intensität ein Milieu, das Grausamkeit billigt, fordert und gedeihen lässt. Zeugen und Akteure bringen die verhängnisvollen Verstrickungen ans Licht, aus ihren Erinnerungen fügt sich nach und nach die Geschichte zusammen. Der Kurzroman gilt als ein Klassiker baskischer Literatur und brachte es 1985 als eine der ersten baskischen Literaturverfilmungen auf die Leinwand.

Anjel Lertxundi, Jahrgang 1948, erhielt als Autor mehrere Preise, arbeitet zudem als Dozent und Journalist und ist Mitbegründer des Baskischen Schriftstellerverbandes EIE. Er befasst sich mit der Neuschöpfung baskischer Worte, zum Beispiel für Begriffe aus der Welt des Internets.



17/2

Rock'n'Roll – Roman

Es liest der Autor Aingeru Epaltza

Übersetzung aus dem Baskischen: Petra Elser

Pahl Rugenstein Verlag 2008

Rock'n'Roll: Ein ungewöhnlicher Titel für einen Roman, in dem kein einziger Musiker auftritt. Stattdessen begegnen wir Edu, einem reichlich alkoholisierten Journalisten, in seiner Zeitungsredaktion das

ewige Mädchen-für-alles. Und Edus alten Schulfreunden: Narbengesicht, heute gutbürgerlich etabliert, der Kurze, der sich mit dem Sammeln von Informationen beschäftigt, und Charly, der seine Tage weiter mit Joints, Frauen und Motorrädern verbringt. Das alte Lou-Reed-Stück »Rock'n'roll« ist für alle ein Symbol – für die Rebellion in ihrer Jugend und die Solidarität, die sie auch heute noch verbindet... das ist zumindest das, was Edu glaubt.

ROCK'N'ROLL: Zwei Wochen im August 1999 im baskischen Iruña, auch wenn der Name der Stadt nicht fällt; das Verschwinden der Leiche einer alten Frau, ein abgeschnittener Finger, die Recherchen eines frustrierten Journalisten, viele Verdächtige, doch kein Licht im Dunkel – bis einer der Freunde ermordet wird...

Aingeru Epaltza wurde 1960 in Iruña geboren. Der Journalist arbeitete viele Jahre bei verschiedenen Medien und ist heute Übersetzer bei der Landesregierung von Navarra. Seit er 1984 seine literarische Laufbahn begann, gilt er als einer der Vorreiter der modernen Baskischen Literatur in Navarra. Er ist vor allem als Romanautor bekannt, 1997 erhielt er für den Roman »Tigre ehizean« (Die Jagd auf den Tiger) den baskischen Literaturpreis.

AB 21 UHR:



17/3

Nachbeben

Lesung und Foto's zur aktuellen Situation in Chile mit dem Autor und Photograph Boris Schöppner
Trotzdem Verlag 2007

Text siehe Veranstaltung Nr. 6



17/4

Kleine geile Firmen

Alternativprojekte zwischen Revolte und Management«. Buchvorstellung mit dem Autor Arndt Neumann

Edition Nautilus 2008

Wer in den 70er Jahren für »Autonomie« eintrat, wollte nicht länger durch Vorgesetzte bevormundet werden. Heute

fordern neoliberale Manager ihrerseits Autonomie und selbstbestimmtes Arbeiten von ihren Untergebenen ein. War die Alternativbewegung ein Wegbereiter des Neoliberalismus?

In diesem Text geht der Autor den Zusammenhängen nach. »Wir leben anders! Wir arbeiten mehr als je zuvor, schaffen bis zu 14 Stunden am Tag, und die Arbeit macht uns bei weitem nicht so kaputt wie die »nur« acht Stunden vorher im Betrieb. Das liegt ganz eindeutig daran, dass uns der Sinn der Arbeit klar ist, dass die weit weniger entfremdet ist.« 1976 veröffentlicht die Arbeiterselbsthilfe Frankfurt dieses Selbstverständnis. Wie viele andere Alternativprojekte dieser Zeit sah sie im selbstbestimm-

ten und kollektiven Arbeiten einen Gegenentwurf zu der Unterordnung in Fabriken und Büros. Ob Landkommunen oder Druckereikollektive, Naturkostläden oder Alternativzeitungen: Durch alltägliche Veränderung sollte die kapitalistische Gesellschaft überwunden werden.

»Wir leben anders!...« 2001 stellt der Trendforscher Matthias Horx das gleiche Zitat dem Managementbuch *Smart Capitalism*. Das Ende der Ausbeutung voran. Mit der New Economy habe sich eine neue Form des Arbeitens durchgesetzt. Autonomie und unternehmerisches Denken seien kein Widerspruch mehr. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten hat sich die Bedeutung von Autonomie grundlegend gewandelt. Sind die Erfahrungen der Alternativbewegung auch heute noch ein unverzichtbarer Bestandteil emanzipatorischer Bestrebungen? Was bedeutet es heute, für autonomes und selbstbestimmtes Arbeiten einzutreten? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Buches.

Arndt Neumann, Jahrgang 1978, arbeitet über soziale Auseinandersetzungen in der Bundesrepublik der 60er und 70er Jahre. Neben seiner Arbeit als Historiker beschäftigt er sich als Aktivist bei Euromayday Hamburg mit prekären Arbeits- und Lebensbedingungen.



17/5

Experiment Kosovo

Die Rückkehr des Kolonialismus

Mit dem Autor und Verleger Hannes Hofbauer

Promedia Verlag / Edition Brennpunkt Osteuropa

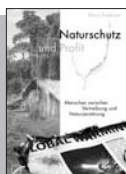
Am 17. Februar 2008 hat das Parlament in Pristina die Unabhängigkeit des Kosovo ausgerufen. Der 47. Staat in Europa spaltet damit nicht nur Serbien, sondern auch die internationale Gemeinschaft. Die Gegner der Sezession berufen sich auf das Völkerrecht, die KSZE-Akte von Helsinki und die UN-Resolution 1244 aus dem Jahr 1999, die eine territoriale Integrität Jugoslawiens garantiert hatte. Die Befürworter der Unabhängigkeit argumentieren mit von Serbien verletzten Menschenrechten gegen die kosovarische Mehrheitsbevölkerung vor dem NATO-Angriff und dem Recht des Stärkeren danach. Als Präzedenzfall einer einseitig deklarierten Grenzverschiebung setzt die Entwicklung im Kosovo einen völkerrechtlichen und politischen Schlussstrich unter die europäische Nachkriegsentwicklung.

Kosovo startet als „gescheiterter Staat“ in eine neue Epoche. Die Kernelemente seiner Wirtschaft funktionieren nicht, sozialer Aufstieg spielt sich zwischen Schwarzmarkt und Massenemigration ab und seine politische Elite folgt äußerem Druck. Dies in Rechnung stellend war von Seiten Washingtons und Brüssels niemals an eine echte Selbstbestimmung gedacht. Der von der UNO verworfene und gleichwohl von den USA und der EU in Kraft gesetzte Ahtisaari-Plan schreibt eine überwachte Unabhängigkeit vor, die sowohl Legislative als auch Exekutive in fremde Hände legt. Militärisch herrscht die von den USA geführte KFOR-Truppe, zivil wird das Land mittels allerlei Kürzeln von der Europäischen Union verwaltet.

Der Übergang vom UN-Protektorat zur EU-Kolonie passiert schleichend.

Eine „Koalition der Willigen“ abseits der UNO bestimmt über das Schicksal des kleinen, knapp zwei Millionen EinwohnerInnen zählenden Landes. Von der Rechtsprechung über politische Verwaltung bis zur polizeilichen und militärischen Exekutive öffnet sich ein weites Experimentierfeld für hauptsächlich westeuropäische und nordamerikanische Institutionen. Gesellschaftliche Abläufe jenseits bürgerlicher Gewaltenteilung und demokratischer Selbstbestimmung können nach erfolgreichen Probeläufen im Kosovo später anderswo, nötigenfalls auch in Kerneuropa, Platz greifen. Zum besseren Verständnis der aktuellen Situation zeichnet Hannes Hofbauer die Geschichte des Kosovo von der 500 Jahre dauernden osmanischen Fremdherrschaft über die verschiedenen Befreiungsansätze bis zur serbisch-nationalen Epoche im 20. Jahrhundert nach. Der Eingliederung des Kosovo in das titoistische Jugoslawien sowie dessen katastrophales, von Bürgerkriegen gezeichnetes Ende wird im Buch ebenso behandelt wie die hinter der kosovarischen Unabhängigkeitsbestrebung stehende „albanische Frage“.

Der Autor: Hannes Hofbauer, Jahrgang 1955, hat Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien studiert. Er arbeitet als Journalist und Publizist. Seit 1989 bereist er die Länder Osteuropas. Zuletzt ist von ihm im Promedia Verlag der Titel „EU-Osterweiterung. Historische Basis – ökonomische Triebkräfte – soziale Folgen“ (Wien 2007) erschienen. Sein Buch „Balkankrieg. Zehn Jahre Zerstörung Jugoslawiens“ erlebte mehrere Auflagen.



17/6

Naturschutz und Profit

Menschen zwischen Vertreibung und Naturzerstörung.

Mit dem Autor Klaus Pedersen

(BUKO, biopiraterie-kampagnen, chiapas soli...)

Unrast Verlag 2008

Text siehe Veranstaltung Nr. 16



17/7

Die Verschwundenen

Roman von Jean-François Vilar

Aus dem Französischen von Barbara Heber-Schaerer und Andrea Stephani

Assoziation A 2008

Der Pressefotograf Victor Blainvilles wird entführt und drei Jahre lang festgehalten, ohne die Motive seiner Freiheitsberaubung zu erfahren. Im November 1989 wird er gemeinsam mit seinem Schicksalsgenossen Alex Katz in Paris unvermittelt auf freien Fuß gesetzt. Kurze Zeit später wird Alex von einem Lastwagen überfahren. Victor glaubt nicht an einen Unfall und versucht das Geheimnis der Entführung zu ergründen. Dabei stößt er auf das Tagebuch von Victors Vater Alfred Katz, das ihn in das Jahr 1938 zurückführt.

Alfred Katz ist Trotzkiist, verkehrt in den Kreisen der künstlerischen

Avantgarde und verliebt sich in Mila, das wunderschöne Modell des Surrealisten Man Ray. Er wird Zeuge der Ermordung von Dissidenten der kommunistischen Bewegung durch stalinistische Geheimagenten unmittelbar vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

Victor lernt im Laufe seiner Recherchen im Jahr des Mauerfalls die tschechische Journalistin Solveig kennen und verliebt sich in sie. Aber auch die Menschenjagd scheint von Neuem zu beginnen. Wie den verkleideten Bullen entkommen, den Frauen, die Doppelagentinnen sind, der Geschichte, die uns wieder verrät? Und vor allem, wer war Alfred Katz? Aus der Überlagerung der Zeiten und Liebesgeschichten entsteht die narrative Spannung dieses Romans, der seinen Höhepunkt in einer »surrealen« Liebeszene in dem kleinen Park St. Jacques erfährt.

Vilars Roman »Die Verschwunden« wurde im Jahr 2002 von Gilles Bourdos verfilmt.

»Sie mögen Paris, die Revolution, den Roman noir, Unverschämtheiten? Vier Gründe, die Romane von Vilar mit Spannung zu verfolgen« (La Quinzaine Littéraire).

18

Cluster – Die neue Etappe des Kapitalismus

Buchvorstellung mit dem Autor Detlef Hartmann

FREITAG, 17 OKTOBER 2008 UM 20 UHR

Wiederbesetztes ehemalige JUZ Bockenheim

Varrentrappstr. 38, Frankfurt (gegenüber Congresscenter Messe, Seitenstraße zur Theodor-Heuss-Allee)

VeranstalterInnen: Antifa (f)



Hartmann/Gepper, Assoziation A 2008

»Cluster« heißt wörtlich übersetzt »Haufen«. In der neuen Management-Theorie steht der Begriff für die Zusammenballung von innovativen Unternehmen zu einem strategischen Kern. Ein frühes Beispiel für Cluster dieser Art war Silicon Valley. Aus diesen Kernen werden Strategien der Organisation, des kapitalistischen Kommandos und der Globalisierung entwickelt. Cluster ist das neue Schlüsselkonzept, mit dessen Hilfe die Zurichtung der Menschen und der Regionen auf die Innovations- und Produktivitätsbedürfnisse des kapitalistischen Kommandos erreicht werden soll.

Dieses Heft beschäftigt sich mit den regionalen Cluster-Strategien am Modellbeispiel Wolfsburg. Die Autoren zeichnen die Strategien dieses postmodernen Zugriffs auf die Bevölkerung der Region nach. In dessen Kern stehen die Hartz-Programme, aber die Verelendungspolitik ist nur einer ihrer Stränge. Insgesamt zielen sie auf die totale Erfassung der subjektiven Ressourcen der Region, auf die Selbstaktivierung unter ständiger Kontrolle ab. »Cluster«-Politik löst die alten Sozialstrategien ab und reorganisiert sie auf neuer Stufe. Die Autoren versuchen, die neuen Widerstandsformen aus ihrem Antagonismus gegen das kapitalistische Kommando zu begreifen, um ihre Verbindung mit den Widerstandslinien in anderen Bereichen zur Debatte zu stellen.

Der Intimfeind

Verlust und Wiederaneignung der Persönlichkeit
im Kolonialismus

FREITAG, 17 OKTOBER 2008

DFG-VK, Mühlgasse 13, Frankfurt (Bockenheim)

Mit dem Übersetzer Lou Marin

Von Ashis Nandy, Mit einer Einleitung zur Rezeption von
Gandhis libertärem Anti-Kolonialismus

Aus dem Indischen Englisch von Lou Marin



Verlag Graswurzelrevolution 2008

Im Sommer 2007 jährte sich zum 60. Mal die Unabhängigkeit Indiens, am 30. Januar 2008 zum 60. Mal die Ermordung Gandhis (1869-1948). Im deutschen Sprachraum weitgehend unbekannt ist die Tatsache, dass in Indien und im gesamten englischen Sprachraum nach Gandhis Tod vielfältige Strömungen der Gandhi-Rezeption entstanden sind, u. a. eine Strömung der libertären Gandhi-Rezeption. Dazu zählt auch der indische Sozialpsychologe Ashis Nandy, der mit seinem Buch „Der Intimfeind“, im Original bereits 1983 erschienen, gleichzeitig zu den Mitbegründern der „Post-Colonial Studies“ gehört. Nandy definiert den Kolonialismus hauptsächlich kulturell als eine Ideologie, die in Großbritannien Werten wie Stolz, Männlichkeit, Disziplin und technologischer Überlegenheit zu einem dominanten Rang verhalf. Nandys These ist: Eine erste Welle des Anti-Kolonialismus in Indien wollte auch noch im Widerstand eben diese Werte in Indien durchsetzen. Sie sei dadurch trotz ihres Anti-Kolonialismus im kolonialen Wertekanon verhaftet geblieben. Mit Beginn der Prägung der Unabhängigkeitsbewegung durch Gandhi sei jedoch eine weichere, androgyne, technik-, staats- und patriarchatskritische Konzeption des Anti-Kolonialismus entstanden, die außerhalb des kolonialen Rahmens gewirkt und besonders den hohen Frauenanteil an den Massenaktionen der Unabhängigkeitsbewegung hervorgerufen habe.

Ashis Nandy (geb. 1937) ist einer der bekanntesten politischen Psychologen und Soziologen Indiens, dabei seinem unabhängigen Denken immer treu geblieben. Er gilt als Mitbegründer der weltweiten „Post-Colonial Studies“ und ist seit langem Direktor des „Centre for the Study of Developing Societies“ in Delhi. Nandy schrieb eine Reihe von Berichten zur Lage der Menschenrechte und beteiligte sich aktiv an sozialen Bewegungen gegen Krieg, für alternative Formen der Wissenschaft und Technologie und für das Überleben von Kulturen. Er ist Mitglied der „Human Rights Initiative“ des Commonwealth, des „International Network for Cultural Alternatives to Development“ und der „People's Union for Civil Liberties“, der ältesten und größten Menschenrechtsorganisation Indiens.

Louise Michel (1830–1905), Anarchistin, Schriftstellerin, Ethnologin, libertäre Pädagogin

Georges und Louise – Der Vendeer und die Anarchistin

Es liest der Übersetzer Michael Halfbrodt

FREITAG, 17. OKTOBER 2008, 19.30 UHR

Buchhandlung Eisenbletter & Naumann, Bergerstraße 168, (U4 Bornheim Mitte), VeranstalterInnen: Edition AV



„Keine Freiheit ohne Gleichheit“

von Michaela Kilian, Edition AV

Sie forderte „die absolute Freiheit, nichts als die Freiheit und nur sie.“ Sie wusste aber auch: „Keine Freiheit ohne Gleichheit! Keine Freiheit in einer Gesellschaft, die in den Händen weniger monopoli-siert wird“ – ein Problem nicht nur des 19. Jahrhunderts, sondern im Gegenteil bestürzend aktuell. Louise Michel, Anarchistin, Pädagogin und Schrift-

stellerin, forderte „das Brot für alle, die Wissenschaft für alle, die Arbeit für alle – für alle auch Unabhängigkeit und Gerechtigkeit.“ Offenbar waren dies unangemessene Forderungen, denn die Verfasserin dieser Zeilen galt als streitbarste Frau Frankreichs und schied die Geister. Für die einen war sie die „Jeanne d’ Arc des Anarchismus“, für andere ein hässliches „Mannweib“, „fanatisch“, für die bürgerliche Presse „La pétroleuse“ („Anzünderin“). Sie war die meistgehasste und meistbewunderte Frau Frankreichs. Zeitgenoss/INNen ehrten sie als „eine der bemerkenswertesten Frauen des Jahrhunderts“; Leonhard Abbott anerkannte sie – mit Emma Goldman und Voltairine DeCleyre – als „die drei bedeutendsten Anarchistinnen der modernen Zeit.“ Bereits wenige Jahrzehnte nach ihrem Tod im Jahre 1905 war ihre Bedeutung sowohl für die Geschichte der Pariser Kommune von 1871 als auch für die des Anarchismus von den Historikern „vergessen“, die auch die Leistung der Frauen unzähligen Revolutionen gern unterschlagen, obwohl in der Französischen Revolution von 1789, in der von 1848 und in der russisch-widerstandsbewegung Frauen an vorderster Stelle standen. Doch vor allem den rebellischen Geist einer Louise Michel, einer Kämpferin gegen eine antihumane kapitalistische Welt, die Menschen in Ausbeuter und Ausgebeutete scheidet, hat auch das 21. Jahrhundert bitter nötig. Ihre Ideen machen Louise Michel, die Freiheitskämpferin, zu einer Zeitgenossin von uns. Ist sie darum so wenig bekannt?



Georges und Louise – Der Vendeer und die Anarchistin

Von Michel Ragon, Edition AV 2008

Georges Clemenceau und Louise Michel... auf den ersten Blick scheinen diese beiden einen absoluten Gegensatz zu bilden. Er, der Bourgeois, Journalist und Politiker, der sich im Alter zum „Ersten Bullen Frankreichs“ und „Vater

des Sieges“ von 1918 wandelte. Sie, die Armenlehrerin und unbeugsame Anarchistin, die „Pasionaria“ der Revolution, die ewige Rebellin. Und doch waren sie einander zeitlebens in Freundschaft und Zuneigung, Respekt und Bewunderung verbunden.

Zwei außergewöhnliche Persönlichkeiten, zwei Welten, eine verborgene, unbekannt gebliebene Beziehung, vor dem Hintergrund einer an Kämpfen und Kontrasten reichen Epoche, zwischen Pariser Kommune und Dreyfus-Affäre. Ein weiteres Mal entfaltet Michel Ragon, Verfasser von „Die roten Tücher von Cholet“ und „Das Gedächtnis der Besiegten“, passionierter Historiker und großer Romancier, hier seine vielfältigen Talente und Leidenschaften.

21

„Neuer Anarchismus“ in den USA Seattle und die Folgen

Mit dem Autor Gabriel Kuhn

SAMSTAG 18. OKTOBER 2008, 14–17 UHR

Buchmesse Frankfurt, Halle 3.1 A 170–174 & A 187

(am Alive-Gemeinschaftsstand)

Unrast Verlag 2008



Die Proteste gegen das Treffen der Welthandelsorganisation in Seattle 1999 übten wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung gegenwärtiger US-amerikanischer Widerstandskultur aus. Ein bemerkenswerter Aspekt dieser Entwicklung ist das Wiedererstarken einer anarchistischen Bewegung, die heute zu einem großen Teil die politische Dissidenz des Landes definiert. Der vorliegende Band präsentiert diese Bewegung anhand neunzehn individuell eingeleiteter und kommentierter Texte. Die Texte verbinden die Präsentation einflussreicher AutorInnen (Lorenzo Komboa Ervin, David Graeber, John Zerzan, Starhawk, Ward Churchill), Kollektive (CrimethInc., NEFAC, ALF/ELF) und Konzepte (Black Anarchism, Primitivismus, post-linker Anarchie, Postanarchismus, Freeganismus) mit Darstellungen anarchistischer Alltagskultur (Evasion, Sascha Scatters Nachruf auf Brad Will) sowie Diskussionen um die Renaissance des Schwarzen Blocks (ACME-Kollektiv), Machoattitüden innerhalb der anarchistischen Szene (Rock-Bloc-Kollektiv), Segregationsprobleme sozialer Bewegungen (Elizabeth Martinez) und anarchistische Ökonomie (Michael Albert). Ein allgemeiner Einführungstext zur Geschichte des Anarchismus in den USA eröffnet den Band.

22 Lange Nacht der Bücher 2

SAMSTAG, 18. OKTOBER 2008 OFFEN AB 19 UHR

DIE LESUNGEN BEGINNEN UM 19.30 UHR; ENDE CA. 1 UHR

mit Literaturkneipe und lecker Buffet für den kleinen Geldbeutel

Café ExZess, Leipzigerstrasse 91, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Gruppe P.A.C.K., Edition AV,



22/1

Internationalismus

Von Gustav Landauer, Es liest der Herausgeber Siegfried Wolf

*herausgegeben von Siegfried Wolf und illustriert von Uwe Rausch,
Edition AV 2008*

Ausgewählte Schriften – Band 1

Gustav Landauers kommunitärer Anarchismus ist ein Aufruf an die gesamte Menschheit und richtet sich daher nie ausschließlich an eine einzige Klasse, Ethnie oder ideologische bzw. religiöse Glaubensrichtung. Neben seinen ausformulierten Ansätzen einer grundlegenden Transformation der Gesellschaft, in deren Mittelpunkt der Aufbau völlig neuer sozialer Arrangements im Verhältnis der Menschen untereinander und zur tierischen und pflanzlichen Natur steht, hat seine globale Perspektive eine nachhaltige Bedeutung für das Verständnis von Landauers Anarchismus. Gustav Landauer war umfassend über soziale, vor allem anarchistische Bewegungen weltweit informiert, von Russland, Italien, England und Frankreich über Asien (Japan) bis nach Nord- und Lateinamerika (USA, Mexico). Seine zahlreichen informativen, bis heute lesbaren Artikel Abhandlungen, Rezensionen, Protestschreiben, Vor- und Nachbemer-kungen, Übersetzungen, Gedenkaufsätze belegen Landauers detaillierte Kenntnisse über Entwicklungen, Organisationsstruktur und Publi-kationen innerhalb der internationalen anarchistischen Bewegung, die ihn in die Lage versetzten, jederzeit publizistisch zu intervenieren. Die Lektüre der in diesem Band versammelten Artikel ermöglicht einen umfassenden Einblick in diese Thematik.

Eine biographisch-chronologische Zeittafel, ein Überblick über Landauers Schrifttum sowie ausgewählte Sekundärliteratur ermöglichen einen ersten raschen Einstieg. Eine Bibliographie mit den Primärquellen, den Publikationen Landauers (Erstauflagen), seinen Übersetzungen (Buchausgaben) und seiner Herausgebertätigkeit sind angefügt.



22/2

Die wilden Schafe

Max und Siegfried Nacht – Zwei radikale, jüdische Existenzen. Es liest der Autor Werner Portmann

Mit einem Vorwort von Siegfried Wolf, Unrast Verlag 2008

Das Buch „Die wilden Schafe“ erinnert an zwei fast ver-

gessene radikale jüdische Aktivisten und Theoretiker: Siegfried und Max Nacht, die sich später Stephen Naft und Max Nomad nannten, gehören in der Geschichte der radikalen europäischen und amerikanisch/jüdischen ArbeiterInnenbewegung – und nicht nur dort – zu den interessantesten Figuren. Ihre Texte, teilweise unter Pseudonym geschrieben, sind Bestandteil eines radikalen, gesellschaftskritischen Diskurses geblieben, der sich gegen jede Art von Herrschaft und Totalitarismus wendet. Der Diskurs, der anhand ihrer Schriften, z.B. über Formen der ‚Direkten Aktion‘, geführt wurde und wird, findet aber ohne Kenntnis der eigentlichen Geschichte und der biographischen Hintergründe der Verfasser statt. Denn bis heute sind ihre spannenden Lebensgeschichten nicht aufgearbeitet worden. Das Buch ist ein erstmaliger Versuch, die Biographien von Max Nomad und Siegfried Nacht nachzuzeichnen. Es untersucht ihre Lebenswege, die von Buczacz, einem ostgalizischen Shtetl über Zürich, Paris und London nach New York führten und zeigt ihren praktischen und theoretischen Einfluss auf verschiedene Bewegungen.

Dabei wird dokumentiert, wie Siegfried Nacht im deutschen Sprachraum einen wesentlichen Beitrag leistete zur Bekanntmachung und Verbreitung des revolutionären Syndikalismus, inspiriert von der spanischen und französischen syndikalistischen ArbeiterInnenbewegung. Ebenso wird die damit verbundene antimilitaristische Propaganda in verschiedenen Ländern untersucht.

Das Buch thematisiert Siegfried Nachts Freundschaft mit Rudolf Rocker und dessen Einfluss auf ihn. Ebenso seine Rolle im Leben und Werk von Max Nettlau, dem er – wie auch sein Bruder Max – wichtige existentielle Hilfe leistete. Daneben wird Max Nachts Mitwirken bei der Verbreitung anarchistischer Ideen in Galizien und seine zeitweilige Arbeit im russischen Untergrund beleuchtet. Weiter geht das Buch auf Max Nachts, in späten Jahren entwickelten, „skeptischen Anarchismus“ ein, der sich aus den Ideen des polnisch-russischen Revolutionärs Jan Wacław Makhański speist. Noch immer könnte dieser „skeptische Anarchismus“ ein wichtiger Diskussionsbeitrag für alle diejenigen sein, die nicht ausschliessen, dass die AnarchistInnen von heute die ChefInnen von morgen sein könnten und für die es keine heiligen Kühe der Kritik und Selbstkritik gibt. Max Nachts manchmal polemische Beurteilung des Anarchismus, gehört trotz aller Überzeichnungen bis heute zum Besten, Ehrlichsten und Radikalsten, was gegen den Anarchismus geschrieben wurde und zeugt von einer gewissen Hassliebe von einem, der sich längst nicht mehr als Anarchist verstand, aber im Innersten nie die Hoffnung auf eine herrschaftslose Gesellschaft aufgegeben hat.

Das Buch ist nicht zuletzt ein Versuch, sich den Beiden anhand ihrer jüdischen Identität oder Nicht-Identität zu nähern. Zweier Juden ohne Gott, die sich immer als Assimilisten betrachtet haben, die auf und in die jüdische Kultur keine grosse Hoffnung mehr setzten und trotzdem lebenslang im Disput mit dieser Kultur und ihren ExponentInnen standen und nie aufhörten, sich in ihrem Umfeld zu bewegen.



22/3

Barrieren durchbrechen!

Israel/Palästina: Gewaltfreiheit, Kriegsdienstverweigerung, Anarchismus.

Mit dem Herausgeber Sebastian Kalicha, Wien (Verlag Graswurzelrevolution) & einem Mitglied der Anarchists

Against the Wall aus Israel (angefragt)

Verlag Graswurzelrevolution 2008.

Ist eine gerechte und friedliche Lösung des Nahostkonflikts realistisch oder sind die Hindernisse auf dem Weg dahin bereits unüberwindbar? In der palästinensischen Westbank baut Israel eine großangelegte, geopolitisch motivierte Barriere (Mauer). Zwischen Israel und Gaza herrscht offener oder verdeckter Krieg. Gegen die Sperranlage hat sich in den letzten Jahren durch die Anwendung direkter gewaltfreier Aktionen eine neue Graswurzelbewegung in den Gemeinden der palästinensischen Westbank und bei israelischen Solidaritätskampagnen entwickelt. Die AktivistInnen durchbrechen im gemeinsamen Widerstand Barrieren der Abschottung, der Ignoranz und unbewusster Privilegien.

Dieses Buch versammelt oft vernachlässigte Sichtweisen zu Israel/Palästina aus Gruppen wie New Profile, MachsomWatch, Women in Black, Popular Committee of Budrus, Popular Committee of Bil'in, Gush Shalom, Yesh Gvul, International Women's Peace Service, International Solidarity Movement, ActiveStills, The Other Israel, Occupation Magazine, Black Laundry und Anarchists Against the Wall.



22/4

Wo bitte geht's zu Gott? fragte das kleine Ferkel

Ein Buch für alle, die sich nichts vormachen lassen

Mit den Autoren Helge Nyncke und Michael Schmidt-Salomon

alibri Verlag 2007

Das kleine Ferkel und der kleine Igel hatten immer geglaubt, es könnte ihnen gar nicht besser gehen. Doch dann klebt jemand über Nacht ein Plakat an ihr Häuschen, auf dem geschrieben steht: „Wer Gott nicht kennt, dem fehlt etwas!“ Also machen sie sich auf den Weg, um Gott zu suchen...

„Wo bitte geht's zu Gott?, fragte das kleine Ferkel“ klärt Kinder und Erwachsene auf humorvolle Weise über die drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam auf. Die Frage, ob einem religionsfreien Kind „etwas fehlt“, wird dabei aus der Perspektive des weltlichen Humanismus beantwortet: Und die Moral von der Geschichte: „Wer Gott nicht kennt, der braucht ihn nicht...“

www.ferkelbuch.de



22/5

Gotteslästerliche Floßfahrt

Mit dem Autor Helge Nyncke

alibri Verlag 2008

Die gotteslästerliche Floßfahrt ist das erste Sachbuch des Zeichners und Illustrators Helge Nyncke. Das Werk ist eine klare und konsequente Betrachtung aktueller Religionskonflikte. Von der ganz persönlichen Glaubensfrage bis zum internationalen Religionsterror führt Nyncke den Leser auf leichte Weise durch viele bildhafte Vergleiche, Analysen, satirische Episoden und Illustrationen über leichtsinnige Fragen hin zu tiefsinnigen Antworten. Das Buch vereint in 25 Kapiteln nicht nur Religionskritik, Philosophie und Naturwissenschaft, es bietet darüber hinaus auch eine gesunde Portion Humor und regt zum Nachdenken an. Das Werk, das eingeleitet wird von einem Vorwort von Michael Schmidt-Salomon, steht in der Tradition der Aufklärung und ist ein klares Statement gegen religiöse Volksverdummung. Leser, die Spaß an philosophischen Fragestellungen haben und die gerne auch mal lachen, werden hier ganz auf ihre Kosten kommen.



22/6

Die andere Farm der Tiere – Roman

Es liest die Übersetzerin Katja Cronauer

Von Jane Doe, Edition AV 2008

Nach dem Tode ihrer Besitzerin versuchen Farmtiere aus Hunger und Verzweiflung das Unmögliche: Sie versorgen sich selbst und beginnen die Farm auf Konsensbasis weiterzuführen. Mittlerweile lernt ein von Orwells „Farm der Tiere“ verjagtes Schwein eine Gruppe von Tieren kennen, die gegen die Zerstörung des Waldes durch eine Kapitalgesellschaft kämpfen. In deren Lager und auf der „Anderen Farm der Tiere“ erfährt es von mutigen Katzen in Kat-z-alonien und Bären in Bärcelona, sowie vom Kampf der Wollies (Wobblies) für bessere Lebensbedingungen. Es trifft auf Freiheitskämpfer (Lamas) aus Südamerika, die entflohenen Laborratten der Band ‚Freie Radikale‘ und eine „Heilige Kuh“, die die Notwendigkeit der „Großen Stampede“ predigt, falsche Verdächtigungen, echte Spione und von der Regierung geplante Übergriffe lassen den Ausgang der Geschichte ungewiss erscheinen. Pressestimme:

„Die andere Farm der Tiere“ ist eine spannende Fabel in der Tradition von Orwells „Farm der Tiere“, die die Niederträchtigkeit von Kapitalismus und Kommunismus beschreibt. „Die andere Farm der Tiere“ zeigt eine positive Alternative auf. Die Hinzufügung wilder Tiere in Form von Waldschützern ist humorvoll und inspirierend zugleich... Äußerst empfehlenswert. – Judi Bari, Autorin von Timer Wars.



22/7

Georges und Louise

Der Vendeer und die Anarchistin

Es liest der Übersetzer Michael Halbrodt

Text siehe Veranstaltung Nr. 20

23



Guantanamo auf griechisch

Zeitgenössische Folter im Rechtsstaat

Mit der Übersetzerin von Heike Schrader

SAMSTAG, 18. OKTOBER 2008 20 UHR

Dritte Welt Haus, Falkstr. 74, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Libertad! Frankfurt/M.

Von Savvas Xiros, Pahl Rugenstein 2007

Übersetzt von Heike Schrader Guantanamo ist das Synonym

für die Abschaffung jeglichen gesetzlichen Schutzes der Bürger vor staatlicher Willkür, Inhaftierung ohne gerichtliche Überprüfung und Folter. Guantanamo steht für einen von höchster staatlicher Stelle systematisch betriebenen Zivilisationsbruch: der Negierung des Menschseins der vermeintlichen oder wirklichen politischen oder militärischen Gegner. Nach den Erfahrungen im 20. Jahrhundert mit dem deutschen Faschismus erschien eine derartige Entwicklung in mit allen demokratischen Insignien versehenen Staatswesen bisher undenkbar. Im sogenannten „Krieg gegen den Terror“ wird staatlicherseits ein „Sicherheits“-Totalitarismus entwickelt, der sich allerdings nicht auf die USA beschränkt, sondern auch in Europa auf dem Vormarsch ist. Savvas Xiros, Mitglied der griechischen Stadtguerilla „17N“, schildert in diesen autobiographischen Aufzeichnungen sein Martyrium in einem Athener Krankenhaus, nachdem ihm eine Bombe in der Hand explodierte. Während seines 65-tägigen Aufenthaltes auf der Intensivstation wird er, an Händen und Füßen gefesselt, nackt und in fast völliger Dunkelheit, mit verbundenen Augen und unter dem Einfluss starker Psychopharmaka, kaum aus dem Koma erwacht und zwischen Leben und Tod schwebend, nach allen Regeln moderner Folterkunst verhört. Auserlesene Papageien aus juristischen Kreisen und der Hierarchie der Richter erklärten bereitwillig, dass der auf frischer Tat ertappte Bombenleger gar nicht „festgenommen“ worden wäre. Man hätte ihn bloß mit mehreren hundert schwerbewaffneten maskierten Polizeibeamten und Geheimdienstagenten „geschützt“ (vor was eigentlich?), ein „Schutz“, bei dem ihm jeglicher Kontakt mit Rechtsanwälten, engsten Angehörigen und sogar seiner Lebensgefährtin verwehrt wurde. Da er ja (angeblich) gar nicht „festgenommen“ wurde, konnte auch keine Rede von der Inanspruchnahme der für Festgenommene verbrieften Rechte sein. Trotz oder wegen dieser Umstände wurden aber seine „Aussagen“ im Gerichtsverfahren gegen ihn und Mitangeklagte verwendet. Die Mönche im Mittelalter, die Enten zu Fischen umtaufeten, um das Fastengebot zu umgehen, waren im Vergleich dazu wesentlich ungefähr-

licher, weil sie für die Befriedigung ihrer fetten Bäuche nur Gefahr liefen, in der Hölle zu schmoren, während ihre modernen Epigonen eine ganze Gesellschaft zurück ins Mittelalter führen.

Heike Schrader, die das Buch aus dem griechischen übersetzt hat, wurde am 9.12.07 bei der Ankunft auf dem Flughafen Köln-Bonn festgenommen. Sie wurde zur Bundesanwaltschaft nach Karlsruhe gebracht. Dort wurde der Haftbefehl zwar außer Vollzug gesetzt. Doch ihr Handy und weitere Gegenstände wurden beschlagnahmt. Die Begründung lautet, dass sie vor fast 10 Jahren in einer linken türkischen Organisation mitgearbeitet haben soll. Sie soll nach Verlautbarungen aus Karlsruhe seit 2001 flüchtig gewesen sein. Dabei hat sie ständig von Athen aus Artikel in mehreren Zeitungen in Deutschland verfasst und war häufig in Deutschland auf Veranstaltungen. Unter Anderem am 18. März 2007 auf einer Konferenz des Netzwerks für politische Gefangene. Ihr Name war auf den Flyern und Plakaten und im Internet genannt. Das wäre ein merkwürdiges Verhalten für eine Flüchtige. Deshalb ist die Vermutung, dass der Haftbefehl in dem Augenblick reaktiviert wurde, wo Sie mit dem Buch einen wichtigen Einblick in europäische Verhörpraktiken gibt, mehr als wahrscheinlich.

24

Dalai Lama – Fall eines Gott-Königs

Mit dem Autor Colin Goldner

SAMSTAG, 18. OKTOBER 2008, 19.30 UHR

Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

(Nähe Alte Oper/Fressgass)

Veranstalter: Kooperation des Club Voltaire, der Humanistischen Union Frankfurt und dem Freidenkerverband Offenbach

alibri Verlag 2008



Der Dalai Lama genießt weltweit hohes Ansehen, wird (wie auch der von ihm vertretene Buddhismus) mit Gewaltfreiheit, Tierliebe, ökologischem Bewußtsein und auf unendlicher Gelassenheit gründender tieferer Erkenntnis in Verbindung gebracht. Colin Goldner wirft einen Blick hinter diese Fassade.

Neben einer biographischen Betrachtung des Lebens des Dalai Lama werden in einer Reihe von „Exkursen“ darüber hinaus Hintergrundinformationen geboten zu bestimmten Aspekten der buddhistischen Lehre, der tibetischen Geschichte oder der Biographie des Dalai Lama. Dabei zeigt sich, daß das im Westen vorherrschende Bild von Tibet und dem Buddhismus stark idealisiert ist. Denn die Lebensverhältnisse unter der Diktatur der „Gelbmützen“-Mönche waren erbärmlich, durch die Geschichte des Lamaismus zieht sich eine Blutspur, in den Klöstern werden vierjährige Jungen aberwitzigen Übungen unterzogen, die tantrische Rituale erinnern an sexuellen Mißbrauch. Die Doktrin des tibetischen Buddhismus ist geprägt von menschenverachtenden Vorstellungen über „Karma“ und eine angeblich höhere „Gerechtigkeit“ alles Seienden und beherrscht von einem abstrusen Dämonenglauben. Für die Neuauflage wurde das Buch umfassend überarbeitet und erweitert sowie im biographischen Teil um den seit der Erstveröffentlichung 1999 verstrichenen Zeitraum ergänzt.

25

Barrieren durchbrechen!

Israel/Palästina: Gewaltfreiheit, Kriegsdienstverweigerung, Anarchismus. Mit dem Herausgeber Sebastian Kalicha, Wien (Verlag Graswurzelrevolution) & einem Mitglied der Anarchists Against the Wall aus Israel (angefragt)

SONNTAG, 19. OKTOBER 2008, 19 UHR

DFG-VK, Mühlgasse 13, Frankfurt (Bockenheim)

VeranstalterInnen: Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Frankfurt/M. & DFG-VK Bildungswerk Hessen

Buchtext siehe Veranstaltung Nr. 22/3



26

Blutiges Edelweiß

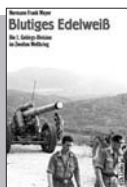
Die 1. Gebirgs-Division im Zweiten Weltkrieg
Mit dem Autor Hermann Frank Meyer

Moderation Stephan Lahrem, Lektor beim chr.links-verlag.

MONTAG, 20. OKTOBER 2008, 20 UHR

KOZ, Unicampus Bockenheim, Studierendenhaus
Mertonstr.26–28, Frankfurt

Veranstalter: Cafe Antisistema mit Unterstützung des AstA der Uni Frankfurt



Ch.Links Verlag 2008

Das Edelweiß war das Erkennungszeichen der 1. Gebirgs-Division der Wehrmacht, einer Elitetruppe, um die sich bald ein Mythos bildete. Noch jahrzehntelang galt das Edelweiß als Symbol »besten deutschen Soldatentums im Frieden und im Krieg«. In solcher Traditionspflege kamen die von der 1. Gebirgs-Division während des Zweiten Weltkrieges verübten Kriegsverbrechen nicht vor, etwa die Ermordung Tausender jugoslawischer, griechischer und albanischer Zivilisten als Racheaktion nach Partisanenangriffen oder das Massaker an über 2000 italienischen Kriegsgefangenen auf Kefalonia. Nach 15 Jahren intensiver Recherche in Archiven und bei Zeitzeugen legt Hermann Frank Meyer erstmalig eine ungeschminkte Gesamtgeschichte der »Edelweiß«-Gebirgsjäger vor: von den ersten Einsätzen im Polen- und im Frankreichfeldzug über den Vorstoß in den Kaukasus, die Verbrechen in Südosteuropa bis hin zu den Nachkriegskarrieren von Gebirgsjägern in der Bundeswehr. Zugleich wird in diesem Buch auch der Lebenslauf von Hubert Lanz geschildert, dem ehemaligen Kommandeur dieser Division. Im Nürnberger Prozeß als Kriegsverbrecher verurteilt, brachte er es später zum wehrpolitischen Berater der FDP und wurde Mitbegründer des bis heute existierenden Traditionsvereins »Kameradenkreis der Gebirgstruppe«.

Hermann Frank Meyer, lebt seit 1966 in Brüssel; seit Anfang der neunziger Jahre – angeregt durch das Schicksal des Vaters, der 1943 als Oberleutnant der Wehrmacht von griechischen Partisanen getötet wurde – intensive Beschäftigung mit der Geschichte der deutschen Gebirgsjä-

ger. Veröffentlichungen u. a. über den griechischen Freiheitskampf, das Massaker von Kommeno und die Kriegsverbrechen der 117. Jäger-Division in Serbien und Griechenland.

27

Barrieren durchbrechen!

Israel/Palästina: Gewaltfreiheit, Kriegsdienstverweigerung, Anarchismus. Mit dem Herausgeber Sebastian Kalicha, Wien (Verlag Graswurzelrevolution) & einem Mitglied der Anarchists Against the Wall aus Israel (angefragt)

DIENSTAG, 21. OKTOBER 2008, 19 UHR

Café Klatsch, Marcobrunnerstr. 9, Wiesbaden

Tel.: (0611)440266

VeranstalterInnen: Café Klatsch Kollektiv

Buchtext siehe Veranstaltung Nr. 22/3





Im Januar 2007, im Rahmen der Mobilisierung gegen den G8-Gipfel in Rostock, haben wir dieses neue Webportal eröffnet. Direkter Anlass war zunächst, den auch regional sich verstärkenden Aktivitäten gegen den G8 eine gemeinsame Plattform zu bieten: zur Ankündigung und Anregung, für Austausch und Diskussion.

Doch von Beginn an haben wir betont, dass die Perspektive von linksnavigator.de für uns über den Juni 07 hinausgeht: nämlich längerfristig zu einer wirksameren inhaltlichen und praktischen Kommunikation und Kooperation der regionalen Linken beizutragen.





Der Infoladen ist Teil des selbstverwalteten Zentrums »ExZess«. Ein breites Angebot von aktuellen Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und Büchern aus dem linken Spektrum liegen im Laden aus. Ein umfangreiches Archiv und eine Leihbibliothek stehen allen Interessierten zur Verfügung. Öffnungszeiten: Montags 18.00–22.00 Uhr, Sonntags 12.00–16.00 Uhr und bei Veranstaltungen im ExZess.

Infoladen und Archiv, Leipzigerstr. 91, 60487 Frankfurt/M.
Tel. (069)774670, E-Mail: infoladen-frankfurt@gmx.de

P.A.C.K. ist eine Gruppe die kulturelle und politische Veranstaltungen vorbereitet und organisiert. Ihr könnt euch mit euren Ideen und Vorschlägen an unserer Arbeit beteiligen oder auch längerfristig mitarbeiten. Wir sind erreichbar bei Veranstaltungen oder über unsere Adresse: P.A.C.K., c/o Café ExZess, Leipzigerstr. 91, 60487 Frankfurt/M.

Impressum

Initiativkreis »GEGEN BUCH MASSE«

info@gegenbuchmasse.de

Buchtipps nicht nur während der Buchmesse

www.gegenbuchmasse.de

Weitere VeranstalterInnen

Libertad!: www.info.libertad.de

Arbeitskreis Umweltschutz Wiesbaden:

www.aku-wiesbaden.de

Café Klatsch: www.cafeklatsch-wiesbaden.de

Edition AV: www.edition-av.de

Club Voltaire: www.club-voltaire.de

Au/Besetztes Haus in FrankfurtM.: <http://au-frankfurt.org>

Pahl-Rugenstein Verlag: www.pahl-rugenstein.de

Bost_Kultura: www.bostkultura.net

Beteiligte Verlage/Institutionen:

Ch.Links Verlag: www.linksverlag.de

alibri Verlag: www.alibri.de

Querverlag: www.querverlag.de

Unrast Verlag: www.unrast-verlag.de

Trotzdem Verlag: alibri.denkladen.de/trotzdem

Assoziation A: www.assoziatio-a.de

PapyRossa Verlag: www.papyrossa.de

Neuer ISP Verlag: www.neuerispverlag.de

Edition Nautilus: www.edition-nautilus.de

Promedia Verlag: www.mediashop.at

Verlag Graswurzelrevolution: www.graswurzel.net/verlag

Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 e.V.:

www.studienkreis-widerstand-1933-45.de